Lernen durch Engagement an beruflichen Schulen – Potenziale zur Stärkung von Demokratiekompetenz

Der Bildungsauftrag beruflicher Schulen umfasst neben der Vermittlung fachlicher Kompetenzen auch die Befähigung junger Menschen, Verantwortung in Beruf und Gesellschaft zu übernehmen. Der Beitrag stellt das Modellprojekt »Lernen durch Engagement – für die Stärkung von Demokratiekompetenz an beruflichen Schulen« vor, das fachliches Lernen und gesellschaftliches Handeln miteinander verbindet und einen handlungsorientierenden Ansatz zur Demokratiebildung liefert.

Entwicklungsräume für Demokratiebildung

Berufliche Schulen haben einen umfassenden demokratischen Bildungsauftrag. Über die fachliche Qualifizierung hinaus sollen sie junge Menschen befähigen, Verantwortung in Arbeitswelt und Gesellschaft zu übernehmen. Für die Berufsschule macht es die Kultusministerkonferenz konkret: »Sie befähigt zur Ausübung eines Berufes und zur Mitgestaltung der Arbeitswelt und Gesellschaft in sozialer, ökonomischer und ökologischer Verantwortung.« (KMK 2024, S. 2).

Demokratiebildung ist damit kein zusätzlicher Auftrag neben der beruflichen Bildung, sondern in ihrem Verständnis von Handlungskompetenz bereits angelegt. Offen bleibt jedoch häufig, wie dieser Auftrag unter den spezifischen Rahmenbedingungen beruflicher Schulen konkret in Unterricht und Schulentwicklung übersetzt werden kann.

Berufliche Schulen als größte weiterführende Schulform bieten hierzu besondere Entwicklungsräume. Unter einem organisatorischen Dach vereinen sie unterschiedliche Bildungsgänge und Organisationsformen. Diese Heterogenität und ihre Nähe zur Arbeitswelt machen sie zu wichtigen Orten der Demokratiebildung, die in Bildungsdiskursen jedoch oft unterbelichtet bleiben. Trotz ihres klaren Auftrags zur Demokratiebildung erhalten berufliche Schulen bislang kaum schulformspezifische Orientierung. Bestehende Demokratieleitfäden und bildungspolitische Empfehlungen einzelner Bundesländer beziehen sie häufig nur allgemein ein und übersetzen ihre spezifischen Rahmenbedingungen kaum in konkrete Handlungsmöglichkeiten.



Susanne Hauer
Programmleiterin, Stiftung Lernen durch Engagement, Berlin
susanne.hauer@lernen-durch-engagement.de

Foto: Stiftung Lernen durch Engagement

Lernen durch Engagement

Die Unterrichtsform Lernen durch Engagement (engl. Service-Learning) bietet einen ausdifferenzierten Ansatz, der fachliches Lernen, demokratische Unterrichtspraxis, gesellschaftliches Handeln und Reflexion systematisch verbindet: Schüler/-innen setzen sich mit einem Thema aus dem Unterricht auseinander und untersuchen, welche Bedeutung es in realen gesellschaftlichen Zusammenhängen hat, etwa bei sozialen, ökologischen oder politischen Fragen. Sie entwickeln Handlungsideen zu einer konkreten Herausforderung und setzen diese als gemeinnütziges Engagement in ihrem Umfeld um. Dabei wenden sie ihr Wissen praktisch an und vertiefen es. Die Stiftung Lernen durch Engagement entwickelt den Ansatz fachlich weiter, unterstützt Schulen gemeinsam mit regionalen Partnern bei der qualitätsvollen Umsetzung und baut Strukturen für die Verbreitung und Verankerung des Ansatzes auf.

Modellprogramm zur Stärkung von Demokratiekompetenz an beruflichen Schulen

Im Modellprogramm »Lernen durch Engagement – für die Stärkung von

Modellprogramm »Lernen durch Engagement – für die Stärkung von Demokratiekompetenz an beruflichen Schulen«

Regionale Partner: Regionale Arbeitsstellen für Bildung, Integration und Demokratie (RAA) Brandenburg und mehrwert – Agentur für soziales Lernen gGmbH in Stuttgart. Sie begleiten die Schulen bei der Planung, Umsetzung und Weiterentwicklung ihrer Unterrichtsvorhaben zum Lernen durch Engagement.

Projektförderung: Das Projekt »Lernen durch Engagement – für die Stärkung von Demokratiekompetenz an beruflichen Schulen« wird von der Robert Bosch Stiftung gefördert.

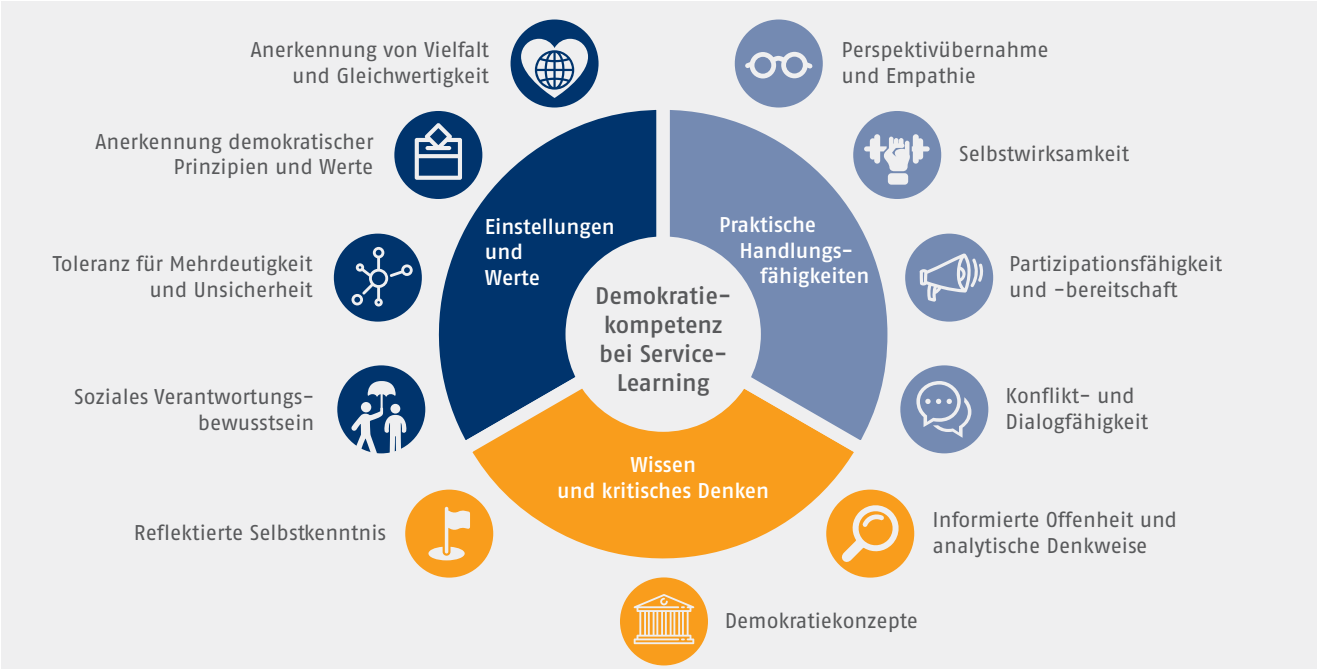
Laufzeit: 11/2023 bis 1/2027, Vertiefungsphase: 02/2027 bis 01/2029

Wissenschaftliche Begleitung bis 12/2026: Institut für Schulpädagogik und Didaktik am Karlsruher Institut für Technologie (KIT). Einbezogen sind die Perspektiven von Lernenden, Lehrkräften, Schulleitungen und Praxispartnerinnen und -partnern.

Weitere Informationen zum Modellprogramm:
www.servicelearning.de/demokratie-berufliche-schulen

https://doi.org/10.66390/DAXE2803

Abbildung
Demokratiekompetenz bei Service-Learning



Grafik in Anlehnung an Mauz/Gloe (2019) | Stiftung Lernen durch Engagement

Demokratiekompetenz an beruflichen Schulen« (vgl. Infokasten) erprobt die Stiftung mit insgesamt zwölf Modellschulen und regionalen Partnern in Brandenburg und Baden-Württemberg, wie mit diesem Ansatz fachliches Lernen, gesellschaftliche Verantwortung und demokratische Praxis im Unterricht beruflicher Schulen miteinander verbunden werden können. Lehrkräfte aus unterschiedlichen beruflichen Bildungsgängen nehmen an zielgruppenspezifischen Fortbildungen teil, die auf dem von der Stiftung Lernen durch Engagement entwickelten Demokratiekompetenz-Modell basieren (vgl. Abb.). Begleitet werden die Modellschulen von regionalen Schulberaterinnen und -beratern, die bei der Umsetzung und Weiterentwicklung von Lernen durch Engagement sowohl im Unterricht als auch an der Schule unterstützen.

Im Juni 2026 wurden erste Zwischenergebnisse der wissenschaftlichen Begleitung vorgestellt; die abschließende Auswertung und der Forschungsbericht werden Ende 2026 vorliegen. Die Zwischenergebnisse bestätigen das Potenzial des Ansatzes für berufliche Schulen, insbesondere für Lernprozesse und Zuwächse im Bereich der handlungsorientierten demokratischen Kompetenzen. Lernende übernehmen Verantwortung, treffen und begründen Entscheidungen, üben Perspektivübernahme und Empathie, erleben Selbstwirksamkeit und entwickeln ihre Konflikt- und Dialogfähigkeit weiter. Diese Tendenzen decken sich mit den Lern- und Kompetenzzielen, auf die sich die befragten Lehrkräfte in der Pilotphase fokussiert haben.

Lernen durch Engagement konkret

Wie Lernen durch Engagement fachliches Lernen und gesellschaftliches Handeln miteinander verbindet und dabei demokratische Kompetenzen von Schülerinnen und Schülern stärken kann, zeigen folgende Beispiele aus dem Modellprogramm.

Am **Kaufmännischen Schulzentrum Böblingen** setzten sich Schüler/-innen des Berufskollegs II in dem fächerübergreifenden Seminarkurs »Arbeiten, leben und lernen in Vielfalt und Wertschätzung« über acht Monate mit Vielfalt, Menschenrechten, sozialer Gerechtigkeit und wirtschaftlichen Fragen auseinander. Aus dem beteiligten Englischunterricht zu Diskriminierung und dem Leben mit Behinderung in der Arbeitswelt heraus beschäftigte sich eine Gruppe mit der Lebenssituation von Menschen mit schweren und mehrfachen Behinderungen. Für ihr Vorhaben griff die Gruppe den konkreten Bedarf von Mitmenschen in der Tageseinrichtung Herzpunkt gGmbH auf: Die Schüler/-innen planten und organisierten eigenständig eine Spendengala, gewannen Unterstützer-/innen und sammelten 14.000 Euro für ein inzwischen fertiggestelltes Pflegebad. Dabei nutzten und vertieften sie fachliches Wissen aus unterschiedlichen Fächern (BWL, Geschäftsprozesse, Gesamtwirtschaft, Geschichte mit Gemeinschaftskunde, Englisch, Biologie) und reflektierten ihre Erfahrungen wiederkehrend im Seminarkurs und in einer abschließenden benoteten Seminar-

arbeit. Sowohl im Unterricht als auch im Engagement stärkten sie überfachliche und demokratische Kompetenzen, die für das Berufsleben wie für gesellschaftliche Teilhabe gleichermaßen bedeutsam sind: eigenständige Planung und Kooperation, Perspektiv- und Verantwortungsübernahme, Solidarität und Toleranz.

An der **Berufsbildenden Johann-Philipp-Palm-Schule Schorndorf** setzten sich Schüler/-innen der Klasse 11 im Rahmen von Lernen durch Engagement im Geschichts- und Gemeinschaftskunde-Unterricht mit der Geschichte des Nationalsozialismus in ihrer Stadt auseinander. (Das Engagement selbst fand außerhalb des Regelunterrichts, aber innerhalb der Schulzeit statt.) Gemeinsam mit einem pensionierten Geschichtslehrer und Kooperationspartnern wie dem Stadtmuseum entwickelten und führten sie Stolpersteinführungen für Berufsschulklassen und die Öffentlichkeit durch, um lokale Geschichte lebendig zu vermitteln. »Wenn man das hier in unserer Stadt sieht, rückt alles viel näher, ganz anders als in den Geschichtsbüchern«, erklärt eine der jugendlichen Guides. Die Lernenden untersuchten reale gesellschaftliche Themen und vertieften ihr Fachwissen zum Nationalsozialismus auf lokaler Ebene und leisteten einen Beitrag zur Erinnerungskultur. Im Lernen durch Engagement stärkten die Schüler/-innen sowohl berufliche als auch demokratische Kompetenzen: Sie lernten freies Sprechen, den Umgang mit Öffentlichkeit und Verantwortungsübernahme; sie stimmten sich mit anderen ab, bearbeiteten Zielkonflikte und reflektierten die Folgen ihres Handelns. In Gesprächen mit Zeitzeuginnen und Zeitzeugen und in der adressatengerechten Vermittlung entwickelten sie praktische Handlungsfähigkeiten wie Empathie und Perspektivübernahme sowie Partizipationsfähigkeit und -bereitschaft weiter.

Für ihr Lernen durch Engagement-Vorhaben erhielten die Schüler/-innen keine Noten, stattdessen eine Ausbildungsurkunde zum »Guide« und eine Sozialkompetenzurkunde. Sie reichten einen Beitrag zur Geschichte der jüdischen Kaufmannsfamilie Anspach im nationalsozialistischen Schorndorf beim Schülerwettbewerb »Joseph-Preis« für Beiträge zum Thema »Jüdisches Leben – damals und heute« bei der Frankfurter Allgemeinen Zeitung ein und gewannen den Hauptpreis, der fachliche Tiefe ebenso wie gesellschaftliche Haltung und selbstständiges Arbeiten würdigt.

Von der Unterrichts- zur Schulentwicklungsarbeit

In einer zweijährigen Vertiefung des Modellprogramms soll an vier Fokusschulen u. a. erprobt werden, wie Betriebe als fachliche Ansprechpartner, Perspektivgeber und Lernorte von Demokratie beim Lernen durch Engagement mitwirken können. Das gesellschaftliche Engagement bleibt fachlich vorbereitet, curricular angebunden und im Unterricht verankert. Ziel ist es, Schulen nicht nur bei der Erprobung von Lernen durch Engagement zu unterstützen, sondern sie bis zur längerfristigen und qualitätsvollen Implementierung zu begleiten. Diese setzt nicht bei isolierten Einzelmaßnahmen an, sondern verbindet die Weiterentwicklung des Unterrichts mit kollegialer Verständigung und organisationalen Entscheidungen. Ein Ziel der Vertiefung ist, dass die Fokusschulen ihre Strukturen schrittweise weiterentwickeln. Dabei werden drei Ebenen miteinander verbunden: das didaktische Handeln einzelner Lehrkräfte, die Zusammenarbeit in Teams und Fachgruppen sowie strategische Entscheidungen der Schulleitung. Gemeinsame Qualitätskriterien und strukturierte Reflexion verhindern, dass Lernen durch Engagement allein an einzelnen engagierten Personen hängt. Die Erkenntnisse des Modellprogramms sollen mit zielgruppenspezifischen Handlungsorientierungen in anwendbare Ergebnisse übersetzt werden, um berufliche Schulen dabei zu unterstützen, diesen Ansatz qualitätsvoll für ihren demokratischen Bildungsauftrag zu nutzen und dauerhaft zu verankern. ◀



Informationen zu den erwähnten Praxisbeispielen und Lernen durch Engagement

Praxisbeispiel Kaufmännisches Schulzentrum Böblingen:
www.servicelearning.de/was-wir-tun/lde-schulbeispiele-aus-dem-netzwerk/vielfalt-und-wertschaetzung

Praxisbeispiel Berufsbildende Johann-Philipp-Palm-Schule Schorndorf:
www.servicelearning.de/was-wir-tun/lde-schulbeispiele-aus-dem-netzwerk/stolperstein-guides

Weitere Praxisbeispiele der Modellschulen:
www.servicelearning.de/demokratie-berufliche-schulen

Zertifikatskurse zu Lernen durch Engagement:
www.servicelearning.de/materialien-und-kurse/zertifikatskurse

Materialien und Veranstaltungen zu Lernen durch Engagement:
www.servicelearning.de

LITERATUR

Kultusministerkonferenz (KMK): Rahmenvereinbarung über die Berufsschule. Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 12.03.2015 i. d. F. vom 21.03.2024. Berlin/Bonn 2024

Mauz, A.; Gloe, M.: Demokratiekompetenz bei Service-Learning. Modellentwicklung und Anregungen für die Praxis. Berlin 2. Aufl. 2019

(Alle Links: Stand 14.10.2026)